



Festschrift für Walter Ammann

Sondermitteilung des Kreis der Freunde um Hans Kayser

Redaktion

Biljana Papazov Ammann
papazov@freesurf.ch
Klaus Ammann
klaus.ammann@ips.unibe.ch
Rue de Monruz 22
CH-2000-Neuchâtel
0041 (0)32 721 40 69

Herausgeber

Biljana Papazov Ammann, Neuchâtel
Klaus Ammann, Delft / Neuchâtel
Walter F. Ammann, Bern
Synergia Verlag, Darmstadt

Layout und Herstellung

FontFront.com, Darmstadt

Spenden und Beiträge

Walter Ammann, Biderstr. 31, CH-3006 Bern
PC Bern 30-12710-8 oder
Postgiroamt Frankfurt/M. 300 453 605

*Titelbild: Aeonium tabuliforme, Kanaren-Hauswurz Teller-Aeonium
Teneriffa, Kanarische Inseln, Teno-Gebirge, in den Lavafelsen*



Kosmologie der Freude

Warum ein Fest um Walter Fritz Ammann? Die Absicht, ein würdiges Leben im Namen einer zündenden Idee zu feiern, ist wertvoll, weil sie das Potential für Gestaltung einer *Kosmologie der Freude in sich trägt*. Nur durch eine solche Kosmologie können wir die Würde und die Freiheit des Menschen tragfähig machen.

Die gestohlene Seele der Welt- die „*anima mundi*“- kann durch den freien, begeisterungsfähigen Menschen verführt und in die heutige, entfremdete Welt zurückgeholt werden. Die Kraft dazu ist dem bewussten Mensch gegeben, weil er kein Resultat eines wiederholbaren Codes im Universum ist, sondern so ein Phänomen, das die Fähigkeit des Transformierens der Materie in sich trägt.

Um diese Transkorporation durchzuziehen, muss der Mensch seine heroische Freude am Leben ständig üben. Diese Lebensgier darf nie nachlassen. Man darf sich nicht in Bequemlichkeiten verstecken und Ausreden suchen. Die schwierigen Momente im Leben sind die eigentlich ausschlaggebenden für die Richtung des Schicksals des Einzelnen.

Diese Lebenshaltung hat sich bei Walter Fritz Ammann immer wieder bestätigt und wir sammeln uns um ihn, um die Früchte seines Lebenswerkes als ‚Kreis der Freunde um Hans Kayser‘ zu feiern und um sie zusammen weiterzutragen!

Biljana Papazov Ammann, Dr.phil. [λ](#)

Hartmut Warm, Physiker, Leiter Keplerverlag

Himmlische Mathematik

Verborgene Harmonie ist mächtiger als offenbare. - Heraklit



Im April 2005 hielt ich zwei Vorträge für die anthroposophische Gesellschaft in Bern. Ich hoffte auch, dort den Leiter des Kreises der Freunde um Hans Kayser kennenzulernen, und wurde nicht enttäuscht. In der Pause sprach mich ein großgewachsener, älterer Herr an, und es ergab sich spontan ein längeres Gespräch zu Fragen der Harmonik und der Ordnung im Kosmos. Walter Ammann lud mich dann bei einer Pizza sogleich für das nächste Jahr zu einem Referat beim Symposium der Freunde um Hans Kayser ein. Und auch 2007 konnte ich einen weiteren Vortrag zu dem harmonischen Zusammenspiel der Himmelskörper unseres Sonnensystems dort halten. Gerne denke ich an diese beiden Veranstaltungen zurück. Zwar waren es jeweils relativ kleine Kreise von Interessierten, doch die Aufnahmebereitschaft und die gute Atmosphäre zählten ungleich mehr als die zahlenmäßige Größe des Publikums. Abends lud Walter mich zu sich nach Hause ein, um die begonnenen Gespräche zu vertiefen. Als ein kleines Dankeschön für die herzlichen Begegnungen in Bern möchte ich dir, lieber Walter, die nun folgende Darstellung einer kleinen Erweiterung zur *Signatur der Sphären* widmen.

Das Zusammenwirken der Planeten läßt sich geometrisch am sinnvollsten untersuchen, indem ihre Konjunktionsbeziehungen über einen längeren Zeitraum aufgetragen werden, da sie sich in den Konjunktionsstellungen am nächsten sind und damit die maximalen Kräfte aufeinander ausüben. Man erhält auf diese Weise raumzeitliche Gesamtbilder des gravitativen Kräftespiels zwischen den jeweils beteiligten Wandelsternen. Die vielleicht wichtigste in meinem Buch *Die Signatur der Sphären - Von der Ordnung im Sonnensystem* vorgestellte Entdeckung sind die geometrischen Figuren, die sich im Zusammenspiel der drei massivsten Planeten Jupiter, Saturn und Neptun im Verlauf einiger Jahrtausende ergeben. Die verschiedenen Möglichkeiten, diese 3 Planeten über ihre Konjunktionen in Beziehung zu setzen, ergeben stets nach der Zahl Zwölf geordnete Gestalten, und das sowohl in helio- als auch in planetozentrischer Darstellung. Ein Beispiel hierfür zeigt die Abbildung 1.

Und auch der vierte große Gasplanet Uranus ist auf eine verborgene und ganz erstaunliche Weise in die geometrische Ordnung, die sich unsichtbar über unseren Köpfen am Firmament abspielt, einbezogen. Trägt man z.B. die Schwerpunkte der

Raumgeraden, d.h. der gedachten Verbindungslinien, Uranus/Neptun bei Jupiter/Saturn-Konjunktionen auf, ergibt sich eine scheinbar wenig geordnete Figur, nur im inneren Bereich zeichnet sich grob eine nach der Zahl Neun zählende Struktur ab (Abbildung 2a). Erst wenn nur die Positionen bei jeder 9. Konjunktion markiert, zeigt sich eine klare Bildung (Abbildung 2b). Die ganze, so ungeordnet wirkende erste Figur setzt sich also aus 9 (jeweils um 40° gedrehten) nach innen gewendeten Schleifen zusammen. Dies war in einem Zusatz zur 2. Auflage der *Signatur* dargestellt worden. Die heliozentrische Abbildung der Schwerpunkte der Raumgeraden ist im übrigen mit der planetozentrischen Darstellung äquivalent (d.h. es bildet sich die gleiche Art von Figur), sofern die beteiligten Planeten (annähernd) die gleiche Masse haben, wie es bei Uranus und Neptun der Fall ist.

Nun fragt sich aber noch, ob es einen darüber hinaus gehenden Zusammenhang zwischen den Zahlen Zwölf und Neun gibt, die sich in der Ordnung im äußeren Bereich des Sonnensystems manifestieren. Die Zwölf kommt dreimal vor, nämlich bei allen möglichen Konjunktionen zwischen den 3 genannten Planeten: bei Jupiter/Neptun-Konjunktionen (wie in Abbildung 1 gezeigt), sowie bei Jupiter/Saturn- und bei Saturn/Neptun-Konjunktionen. Dreimal zwölf sind 36, und dies wäre auch vier mal neun. Und auf eine - wiederum sehr tief verborgene und daher erst kürzlich gefundene - Art und Weise wissen das scheinbar auch die Wandelsterne. Um das zu enthüllen, werden die Schwerpunkte Uranus/Neptun bei Saturn/Neptun-Konjunktionen aufgetragen. Und wieder scheint das Ergebnis zunächst kaum eine Ordnung aufzuweisen (Abbildung 3a). In diesem Fall zeigt sich die verborgene Struktur, wenn man jede 4. Konjunktion herausgreift (Abbildung 3b). Die Gesamtfigur ist demnach nach der Zahl Sechsdreißig geordnet und setzt sich aus 4 solcher neunzähligen Schleifenfiguren zusammen. (Die Schwerpunkte Saturn/Uranus zeichnen übrigens ein sehr ähnliches Bild). Fürwahr erstaunlich.

Zu der aus dreimal 12 gebildeten 36 kam zunächst die o.a. Neun (Schwerpunkte Uranus/Neptun bei Jupiter/Saturn-Konjunktionen, Abbildung 2) hinzu. Nimmt man dies wiederum arithmetisch und bildet die Summe, ergibt sich 45. Man könnte auch von der Großen Terz zur 36 sprechen, da die beiden Zahlen im Verhältnis 5:4 stehen. Und vielleicht wird man es kaum glauben, wenn man erfährt, wie sich das Zusammenspiel von Uranus und Neptun gestaltet, wenn man nun die Jupiter/Neptun-Konjunktionen zugrunde legt (Abbildung 4a). Dem ersten Anschein nach zeigt sich sogar eine relativ klare Struktur mit einer größeren Menge von nach außen gewendeten Schleifen, und zwar 51. Betrachtet man jedoch die Stellen, an denen sich die Figur zu wiederholen beginnt, sieht man, daß es sehr deutliche Verschiebungen gibt, und von der bisherigen Geordnetheit wäre bald, d.h. nach der Auftragung weiterer

Konjunktionen, nicht mehr viel zu erkennen. So unwahrscheinlich es zunächst klingt, es verbirgt sich hinter dieser Fassade, wie man fast geneigt ist zu sagen, etwas ganz anderes. Man entdeckt es, wenn man die Positionen der Schwerpunkte bei jeder 5. Jupiter/Neptun-Konjunktion aufträgt (Abbildung 4b). Wieder haben wir nach der Zahl Neun geordnete Schleifen, 5 Stück dieses Mal, so daß daraus resultiert, daß sich hinter der Fassade der ungefähren 51 in Wirklichkeit die 45 versteckt. Da man allein von diesen Worten und durch die beiden Abbildungen 4a und b möglicherweise noch nicht ganz überzeugt ist, daß es sich tatsächlich so verhält, werden in einer weiteren Graphik die 5 verschiedenen neunzähligen Schleifenfiguren farblich unterschieden (Abbildung 4c). Man sieht, jede der ursprünglichen Positionen wird von einem der 5 mal 400 Punkte der Neunerschleifen überdeckt. Kein Punkt bleibt übrig, und keiner ist dazu gekommen. Die Abbildung 4d zeigt dann noch einmal exemplarisch die ganze Pracht der 5 neunzähligen Schleifenfiguren.

Man könnte weitere Bewegungsgestalten aufzeigen, z.B. bei den noch nicht betrachteten Jupiter/Uranus- bzw. Saturn/Uranus-Konjunktionen. Jedoch soll davon an dieser Stelle abgesehen werden, denn die hauptsächlichen Beziehungen sind bereits aufgeführt. Eine sehr einfache Mathematik liegt den Zahlen, nach denen die hier gezeigten Figuren geordnet sind, zugrunde: $3 \cdot 12 = 4 \cdot 9 = 36$, $36 + 9 = 5 \cdot 9 = 45$. Die Abbildung 5 zeigt die Zusammenhänge geometrisch. Betrachten wir die Zahlen harmonikal, ergeben sich die 4 einfachsten musikalischen Intervalle:

36 : 9 – Oktave (bzw. Doppeloktave)

36 : 12 – Quinte (bzw. Duodezime)

12 : 9 – Quarte

45 : 36 – Große Terz

In den Bewegungen und damit im Kräftespiel der 4 großen Wandelsterne unserer kosmischen Heimat ist also ein grandioses harmonikales Gefüge verborgen. Vielleicht ist dies tatsächlich nur eine Spiel, vielleicht ist es aber auch für die - wissenschaftlich bisher ungeklärte - langfristige Stabilität des Planetensystems mit verantwortlich. Wie dem auch sei, ich hoffe, lieber Walter, du hast deine Freude daran. Für mich jedenfalls gilt, was Johannes Kepler vor nunmehr fast genau 400 Jahren in seiner *Astronomia Nova* sagte: *Denn ... es gibt ja nichts Wunderbareres, nichts Schöneres, nichts was die Weisheit des Schöpfers bei den Verständigen heller bezeugt, als die Bewegungen der Planeten.*

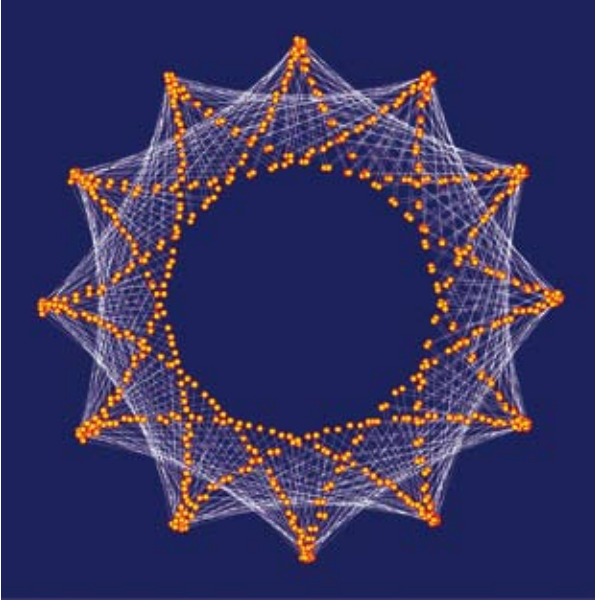


Abbildung 1 Neptun aus Saturn-zentrierter Sicht bei Jupiter/Neptun-Konjunktionen, 700 mal, Zeitraum 8947 Jahre. Die Punkte geben die Positionen an, die Linien die Verbindungen zwischen zwei chronologisch aufeinander folgenden Stellungen.

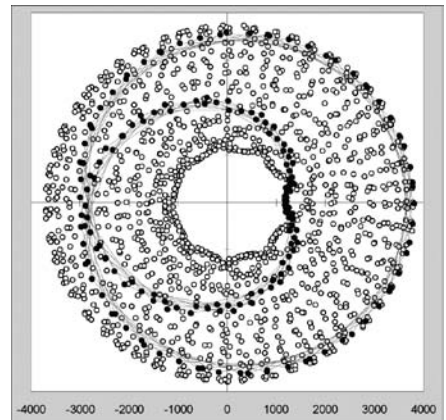
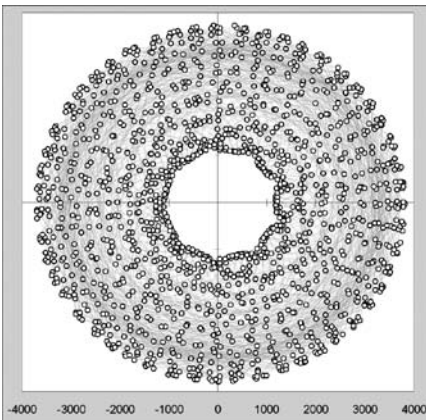


Abbildung 2a/b Schwerpunkte der Raumgeraden Uranus-Neptun bei Jupiter/Saturn-Konjunktionen, 1500 mal, Zeitraum 29.788 Jahre; b) hervorgehoben bei jeder 9. Konjunktion

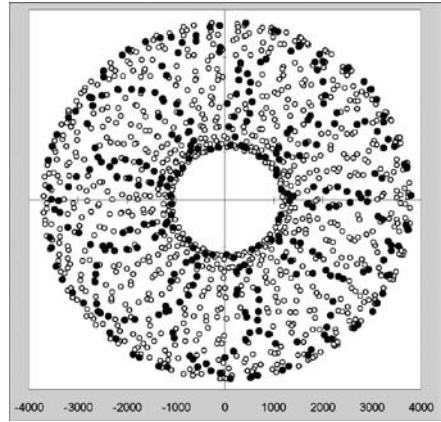
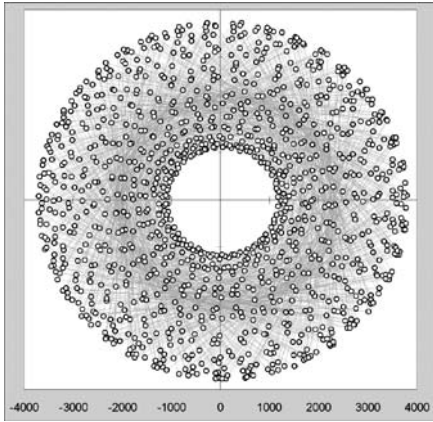


Abbildung 3a/b Schwerpunkte der Raumgeraden Uranus-Neptun bei Saturn/Neptun-Konjunktionen, 1200 mal, Zeitraum 43.045 Jahre; b) hervorgehoben bei jeder 4. Konjunktion

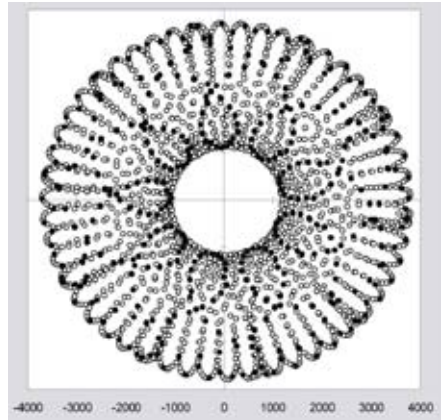
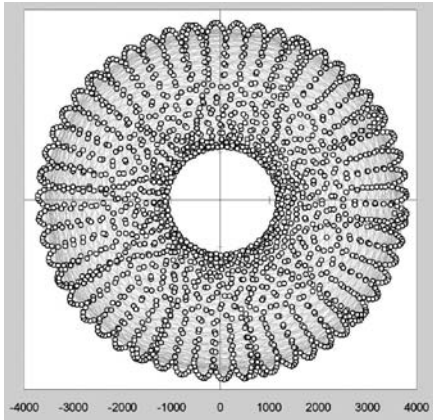


Abbildung 4a/b Schwerpunkte der Raumgeraden Uranus-Neptun bei Jupiter/Neptun-Konjunktionen, 2000 mal, Zeitraum ca. 25.565 Jahre; b) hervorgehoben bei jeder 5. Konjunktion

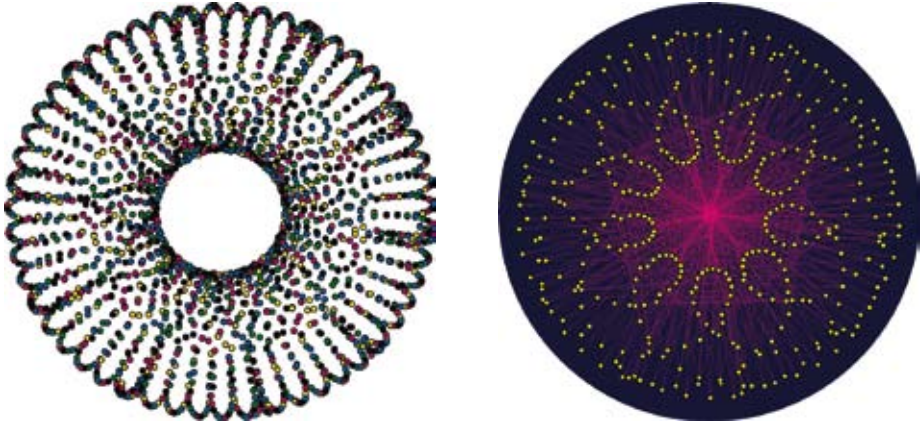


Abbildung 4c/d 4c wie Abb. 4a, jedoch jede 5. Konjunktion in anderer Farbe; 4d nur die gelben (in 4c z.T. überlagerten) Punkte mit zugehörigen chronologischen Verbindungslinien

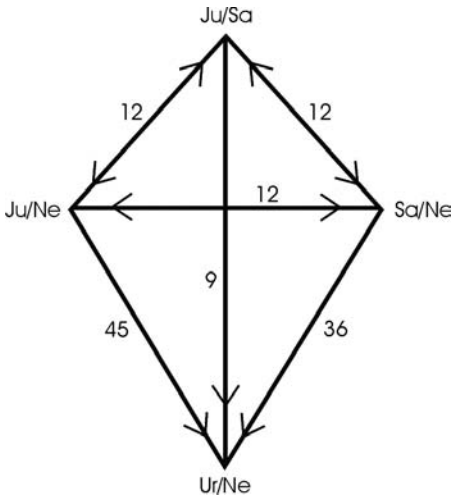


Abbildung 5 Zahlenmäßige Ordnung der Bewegungsbeziehungen. Die Pfeile zeigen die „Laufrichtung“, z.B. ergibt sich bei Ju/Sa-Konjunktionen eine nach der Neun geordnete Figur für Ur/Ne.

Adresse des Autors: Hartmut Warm, Lerchenstr. 41, D-22767 Hamburg
 Bildrechte für alle Abbildungen bei Keplerstern Verlag Hamburg,
www.keplerstern.de